

Prof. Dr. Alfred Toth

Kontexturgrenzen in intrinsischen semiotischen Relationen

1. Nach Gfesser ist die Peircesche Semiotik „ein nicht-transzendentes, ein nicht-apriorisches und nicht-platonisches Organon“ (1990, S. 133). Der Grund hierfür liegt darin, daß nach Bense „eine vollständige Diversität von Welten und Weltstücken, von Sein und Seiendem (...) einem Bewußtsein, das über triadischen Zeichenrelationen fungiert, prinzipiell nicht repräsentierbar“ ist (1979, S. 59). Konkret bedeutet das, daß das Peircesche Zeichen nur über eine einzige Kontexturengrenze verfügt, und diese liegt zwischen ihm und dem von ihm bezeichneten Objekt

Ω | ZR,

d.h. Objekt und Zeichen gehören verschiedenen Welten an. Diese Auffassung ist indessen viel problematischer als sie erscheint, und zwar deshalb, weil das Zeichen von Bense etwas früher ausdrücklich als Funktion eingeführt worden war, welche die „Disjunktion zwischen Welt und Bewußtsein“ überbrückt (1975, S. 16). Daraus folgt, daß das Zeichen nach dieser Auffassung zwar eine Vermittlung zwischen Subjekt und Objekt darstellt, aber neben seinem „Objektbezug“ keinen „Subjektbezug“ enthält, da der Interpretantenbezug lediglich die Konnex- und Kontextbildung ermöglicht und damit die Voraussetzungen für die Autoreproduktion des Zeichens bildet (vgl. Ditterich 1990, S. 18 ff.).

2. Das Peircesche Zeichen enthält somit zwar einen Objektbezug – aber dieser ist der Bezug des Zeichens selbst auf ein innerhalb der Zeichenrelation nicht präsent, d.h. zeichenexternes Objekt. Damit ist auch die Relation von internem und externem Objekt innersemiotisch nicht darstellbar, und über das Verhältnis des Zeichens zu seinem bezeichneten Objekt findet man nichts weiter als die sehr vagen Andeutungen Benses zur „thetischen Einführung“ des Zeichens, das von ihm ausdrücklich als „Meta-Objekt“ (1967, S. 9) definiert wird. Ersetzt man hingegen die semiotisch-ontologische Basisdichotomie von Zeichen und Objekt

durch die abstraktere und damit tiefer liegende systemtheoretische Dichotomie von Außen und Innen

$$ZR = (M, ((M \rightarrow O), (O \rightarrow J))) \rightarrow$$

$$(I(A), (((I(A)) \rightarrow (A(I(A))))), ((A(I(A))) \rightarrow (I(A(I(A))))))),$$

dann bleibt die Kontexturgrenze zwischen dem Zeichen und seinem bezeichneten Objekt nicht mehr länger außerhalb der Zeichenrelation, sondern sie ist in jeder ihrer Partialrelationen präsent:

Mittelbezug:

$$f: I(A) = (A \rightarrow I)$$

$$A \xrightarrow{|} I$$

Objektbezug:

$$f: A(I(A)) = (A \rightarrow I) \rightarrow A$$

$$A \xrightarrow{|} I \xrightarrow{|} A$$

Interpretantenbezug:

$$f: (I(A(I(A)))) = ((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow I$$

$$A \xrightarrow{|} I \xrightarrow{|} A \xrightarrow{|} I$$

Der Wechsel der Basisdichotomien und damit nach Toth (2012) von einem extrinsischen zu einem intrinsischen Zeichenbegriff führt somit zu einer Internalisierung der Kontexturgrenzen, damit aber auch des externen Objektes in das Zeichen. Daher ist die intrinsische Semiotik nicht mehr länger ein nicht-transzendentes, nicht-apriorisches und nicht-platonisches Schaumgebilde, bei dem ständig zwischen dem Mittel als dem effektiven Zeichenträger und dem Mittelbezug als einer metaphysisch völlig unfaßbaren „Relation des Zeichens zum Zeichenträger“ unterschieden werden muß, sondern die abstrakte Relation eines völlig konkreten, d.h. sowohl welt- als auch bewußtseinshaltigen Zeichens, das

zudem viel abstrakter als dasjenige von Peirce darstellbar ist und dem somit bedeutend mehr formale Möglichkeiten seiner Analyse offenstehen.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Ditterich, Joseph, Selbstreferentielle Modellierungen. Klagenfurt 1990

Gfesser, Karl, Bemerkungen zum Zeichenband. In: Zeichen von Zeichen für Zeichen, hrsg. von Elisabeth Walther und Udo Bayer (Baden-Baden 1990), S. 129-141

Toth, Alfred, Innen und Außen als semiotische Basis. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

12.2.2012